

www.buergerhaushalt.de

NRW.

KOMMUNALER BÜRGERHAUSHALT **IN NORDRHEIN-WESTFALEN**

Zwischenbericht



Innenministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen

in Zusammenarbeit mit der
Bertelsmann-Stiftung



Vorwort

„Der Haushalt ist der Nerv des Staates. Daher muss er den profanen Augen der Untertanen entzogen werden.“ So dachte Richelieu, Erster Minister des französischen Königs Ludwig XIII., im frühen 17. Jahrhundert.

Dass der Haushalt der Nerv des Staates ist, stimmt auch heute noch. In einer Demokratie mit mündigen Bürgerinnen und Bürgern gilt jedoch hinsichtlich des zweiten Teils das genaue Gegenteil. Gerade weil der Haushalt so wichtig für das Gemeinwesen ist, muss der Haushalt offengelegt werden, muss der Souverän, müssen die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir vor anderthalb Jahren das Projekt Kommunaler Bürgerhaushalt ins Leben gerufen. Heute ziehen wir eine erste Zwischenbilanz und sind sicher, auf gutem Wege zu sein. Bürgerbeteiligung ist der zentrale Aspekt lokaler Demokratie und unabdingbar, um auch in Haushaltsfragen neue Wege und Lösungen zu finden, die von vielen Menschen mitgetragen werden.

Wir wünschen allen persönlich Mitwirkenden weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg, damit aus dem Projekt eines Tages eine Selbstverständlichkeit im gesellschaftlichen und politischen Miteinander wird.

Prof. Dr. Marga Pröhl,
Bertelsmann Stiftung
Gütersloh, im Juni 2002



Dr. Fritz Behrens,
Innenminister des Landes
Nordrhein- Westfalen
Düsseldorf, im Juni 2002

Fritz Behrens



Marga Pröhl

Inhaltsübersicht

Seite
3 - 11

Kommunaler Bürgerhaushalt /Zwischenbilanz

- 1 – Projektidee**
- 2 – Die einzelnen Schritte**
- 3 – Mitwirkende**
- 4 – Entwicklung bis heute**
- 5 – Die Zwischenbilanz**

Seite
4 - 23

Die Projektkommunen

- 1 – Castrop-Rauxel**
- 2 – Emsdetten**
- 3 – Hamm**
- 4 – Hilden**
- 5 – Monheim am Rhein**
- 6 – Vlotho**

Seite
24

Die Projektträger

Innenministerium Nordrhein-Westfalen und Bertelsmann-Stiftung

„www.buergerhaushalt.de“ im Internet

Impressum

Herausgeber: Innenministerium NRW in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung – Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf

Fon: 0211/871-2522, Fax: -2979, E-Mail: klaus.adam@im.nrw.de, Internet: www.buergerhaushalt.de

Redaktion: Christine Blömker • Layout und Schlußredaktion: mediaDesign.Vollmer, Dortmund

Fotos: Archiv der Städte Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hamm, Hilden, Monheim a.R. und Vlotho

Druck: F. W. Becker GmbH, Arnsberg

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

Zwischenbilanz

1 – Die Projektidee

Das Innenministerium Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung haben gemeinsam das Projekt Kommunaler Bürgerhaushalt ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, Wege zu erproben, Bürgerinnen und Bürgern den kommunalen Haushalt näher zu bringen und sie zu einer Mitwirkung zu veranlassen. Diese Idee wird bereits seit einigen Jahren mit Erfolg in Süddeutschland und Übersee praktiziert. In der Gemeindeordnung ist zwar seit langem vorgesehen, dass sich Bürgerinnen und Bürger zu den Haushaltsentwürfen äußern, in der



Praxis geschieht dies jedoch fast nie. Das Projekt versucht nun, eine Bürgerbeteiligung für das Thema Haushalt unter den spezifischen kommunalen Bedingungen in Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Die stärkere Bürgerbeteiligung führt dabei nicht dazu, den Rat in seinem Haushaltsrecht einzuschränken! Der Rat erhält jedoch die Möglichkeit, die Haushaltsplanung stärker an den Interessen der Bürgerinnen und Bürger auszurichten. Die Entscheidung des Rates wird transparent und kann dazu beitragen, mehr gegenseitiges Verständnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Rat und Verwaltung zu wecken.

Zwischenbilanz

2 – Die einzelnen Schritte

Der Startschuss für dieses Projekt fiel im November 2000, als Innenminister Dr. Behrens das Projekt gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung vorstellte. In den Projektkommunen sollte ab dem Haushaltsjahr 2002 ein Bürgerhaushalt verabschiedet werden, d.h. ein Haushalt, über den der Rat beschließt, nachdem er konkrete Anregungen der Bürgerinnen und Bürger bedacht hat. Der Weg zu diesem Ziel wird in drei Schritten begangen:

Information: Bürgerinnen und Bürger werden in verständlicher und transparenter Form über den kommunalen Haushalt und die rechtlichen Zusammenhänge informiert.

Konsultation: Bürgerinnen und Bürger können sich zu (bestimmten) Fragen des Haushalts mit eigenen Vorschlägen und Anregungen äußern.

Transparenz / Rechenschaft: Die abschließende Ratsentscheidung soll gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern begründet werden.

Dieses Konzept stellt lediglich die Grundlage des Projekts dar, die konkrete Umsetzung bleibt aber den Projektkommunen vorbehalten.

Am Ende des Haushaltsjahres 2003 wird endgültig Bilanz gezogen. Bewährt sich die Projektidee, soll der kommunale Bürgerhaushalt auch den anderen Kommunen in Nordrhein-Westfalen empfohlen werden. Möglicherweise ergibt das Projekt sogar Anregungen, die Gemeindeordnung zu verändern.

Innenminister Dr. Behrens stellte den „Kommunalen Bürgerhaushalt“ im November 2000 in den Düsseldorfer Rheinterrassen vor.



3 – Die Mitwirkenden

Träger und Organisatoren des Projektes sind das Innenministerium Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung. Projektkommunen sind die Städte Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hamm, Hilden, Monheim am Rhein und Vlotho. Diese Projektkommunen wurden ausgewählt, weil sie in besonderem Maße über wichtige Erfahrungen verfügten. In allen Projektkommunen sind die Bürgerinnen und Bürger bereits früher über das rechtlich gebotene Maß hinaus an Verwaltungsentscheidungen beteiligt worden. Überdies haben die Projektkommunen ihre Haushaltswirtschaft bereits in wichtigen Punkten reformiert.



*Sechs Städte in
Nordrhein-Westfalen
beteiligen sich an dem Projekt.*

Zwischenbilanz

4 – Die Entwicklung bis heute

4.1 Der Ratsbeschluss

Im Frühjahr 2001 haben die Stadträte der Projektkommunen förmlich beschlossen, dass die Städte an diesem Projekt teilnehmen. Mit dieser politischen Entscheidung war eine notwendige Voraussetzung geschaffen, um das Projekt tatsächlich umsetzen zu können.

4.2 Die Informationsbroschüre

Sobald der Ratsbeschluss vorlag, haben die Verwaltungen der Projektkommunen Informationsbroschüren entwickelt. Mit diesen Informationsbroschüren soll den Bürgerinnen und Bürgern der kommunale Haushalt in seinen Grundzügen verständlich gemacht werden. Auch ohne Vorkenntnisse kann man anhand dieser Broschüren nachvollziehen, woher die Kommunen ihr Geld beziehen, wofür sie es ausgeben müssen und wo Gestaltungsspielräume bestehen. Schließlich ging es auch darum, das Bewusstsein dafür zu wecken, welche Bedeutung der Haushalt für das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger in den Kommunen hat.

Die Projektkommunen haben ihre Informationsbroschüren ins Internet eingestellt und die Druckexemplare auf unterschiedliche Weise verteilt. So wurde die Informationsbroschüre nicht nur ausgelegt, sondern beispielsweise der Tageszeitung beigelegt oder an alle ortsansässigen Vereine übersandt.



Mit dem „Haushaltsbaum“ veranschaulicht die Stadt Emsdetten ihre kommunalen Einnahmen und Ausgaben.

4.3 Der Fragebogen

Für den Erfolg des Projektes ist es auch wichtig zu erfahren, was die Bürgerinnen und Bürger tatsächlich über den kommunalen Haushalt wissen. Deshalb wurde in jeder Projektkommune ein spezieller Fragebogen entwickelt. Bei der Entwicklung des Fragebogens haben die Projektträger die Kommunen beraten und ein eintägiges Seminar zur professionellen Fragebogengestaltung, -verteilung und -auswertung angeboten. Auch die Fragebögen wurden nicht nur ausgelegt, sondern auch an nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Bürgerinnen und Bürger verschickt. In einigen Kommunen haben Mitarbeiter der Stadtverwaltung den Fragebogen an einem Informationsstand auf den örtlichen Märkten verteilt.

Die Rücklaufquote war in den Kommunen unterschiedlich. Es wurden jedoch überall ausreichend Fragebögen zurückgesandt, um eine sinnvolle Auswertung vornehmen zu können.

4.4 Die Bürgerversammlungen

Es gehört zum Wesen des Projektes, dass die Verwaltung mit dem Thema Haushalt bewusst auf die Bürgerinnen und Bürger zugeht. Die Projektkommunen haben zusätzlich zu Gesprächen und Vorträgen eingeladen. Es fanden Ortsteilgespräche und Bürgerforen statt, in denen über Podiumsdiskussionen hinaus auch Gruppenarbeit möglich war. Stets waren für den ersten Versuch der intensiven Bürgerbeteiligung Themen ausgewählt worden, von denen die Bürgerinnen und Bürger im Alltag persönlich betroffen sind.

Die Beteiligungsquote war unterschiedlich. Alle Beteiligten haben sich jedoch durchweg sehr sachlich, konstruktiv und interessiert mit den Haushaltsfragen auseinandergesetzt. Einige kleine organisatorische Verbesserungsvorschläge konnten von den Verwaltungen sofort umgesetzt werden.

Zwischenbilanz

4.5 Die Rechenschaft

Die zahlreichen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sind den Stadträten der Projektkommunen gemeinsam mit den Haushaltsentwürfen vorgelegt worden. Sie hatten z.T. dasselbe Gewicht wie Änderungsanträge von Fraktionen und wurden in allen Räten diskutiert. Damit die Bürgerinnen und Bürger erfahren, dass sich ihre Beteiligung gelohnt hat, haben die Projektkommunen erläutert, warum welche Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger angenommen wurden oder nicht. Die Projektkommunen haben die Öffentlichkeit über die Presse, weitere Broschüren und das Internet informiert. Darüber hinaus wurden die Bürgerinnen und Bürger, die Anregungen unterbreitet hatten, persönlich angeschrieben.

4.6 Der Designwettbewerb

Wesentliches Anliegen des Projektes ist es, die Bürgerinnen und Bürger für den kommunalen Haushalt zu interessieren

und Wissen darüber zu vermitteln. Um die Bürgerinnen und Bürger auch tatsächlich zu erreichen, wurde nach neuen Wegen gesucht.

Die Projektträger haben bei der Fachhochschule

Düsseldorf, Fachbereich Design einen Studentenwettbewerb ausgeschrieben zum Thema, wie man die Fragen des städtischen Haushalts besser vermitteln kann. Die Studentinnen und Studenten sind in die Projektkommunen gefahren und haben sich vor Ort informiert. Die drei





besten Vorschläge wurden prämiert. Ein Vorschlag war es, die Kosten für eine bestimmte öffentliche Aufgabe plakativ auf Bierdeckel aufzudrucken. Eine andere Idee geht dahin, eine besondere Stadtrundfahrt per „Haushaltsbus“ zu den kosten-trächtigen Punkten in der Stadt zu veranstalten. Die dritte prä-mierte Idee war es, auf Kontoauszügen ausdrucken zu lassen, was welche städtische Einrichtung erwirtschaftet und zu wel-chen Kosten (siehe Abb. oben und links). Alle im Rahmen diese Wettbewerbs erarbeiteten Vorschläge sind im Internet unter www.buergerhaushalt.de einzusehen.

4.7 Die nächsten Schritte

Das Projekttempo ist in den Projektkommunen unterschied-lich. So wurde in Hamm ein Doppelhaushalt 2001/2002 verab-schiedet mit der Folge, dass hier bisher die Information im Vordergrund stand. Für den Doppelhaushalt 2003/2004 tritt in Hamm der Aspekt der Bürgerbeteiligung in den Vordergrund. Die anderen Projektkommunen, die im Jahr 2002 bereits die Schritte der Beteiligung und Rechenschaft praktizieren konn-ten, werden Information, Bürgerbeteiligung und Rechenschaft in überarbeiteter Form erneut durchführen. Wurden im ersten Durchgang zunächst ausgewählte und eng umgrenzte Themen zur Bürgerdiskussion gestellt, soll nun vermehrt der gesamte kommunale Haushalt mit den Bürgerinnen und Bürgern be-raten werden.

Gerade diese Vielfalt unter den Projektkommunen erweist sich als sehr förderlich für das Projekt, da mehr Lösungswege bei aufgetretenen Schwierigkeiten erprobt werden können.

Zwischenbilanz

5 – Die Zwischenbilanz

In zeitlicher Hinsicht ist die Mitte des Projektes erreicht. Einige Erkenntnisse zeichnen sich bereits jetzt deutlich ab: Das Maß der Bürgerbeteiligung wird in allen Projektkommunen beeinflusst von der Bedeutung, die die örtliche Politik dem Projekt beimisst. Die höchste Bürgerbeteiligung war dort zu verzeichnen, wo sich die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister persönlich an den Ortsteilgesprächen oder Bürgerversammlungen beteiligt hat. Daneben ist die Beteiligung signifikant höher, wenn die Bürgerinnen und Bürger persönlich angesprochen wurden.

Die am Projekt aktiv beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung haben in den unmittelbaren Bürgerkontakten große Anerkennung erfahren. Zum Teil hat sich ein längerfristiger intensiver Meinungsaustausch entwickelt. Die Reaktionen der beteiligten Bürgerinnen und Bürger waren durchweg sehr positiv. Die Verwaltung und die Bürgerinnen und Bürger sind einander näher gekommen.

Die Projektbeteiligten insbesondere der Stadtverwaltungen haben einen hohen persönlichen Einsatz gezeigt, der sich z.T. in greifbaren Ergebnissen niedergeschlagen hat. Die finanziellen Kosten hingegen waren in allen Projektkommunen verhältnismäßig gering. Die Projektkommunen haben bisher viel grundlegende Arbeit geleistet, auf die nicht nur in der Fortsetzung der Projektarbeit zurückgegriffen werden kann. Die Beteiligten erwarten, dass sich der persönliche Aufwand der intensiven Bürgerbeteiligung reduziert, wenn das Verfahren sich eingespielt hat.

Die Befürchtung, dass für eine sinnvolle Bürgerbeteiligung am Haushalt finanzielle Spielräume Voraussetzung seien, hat sich nicht bestätigt. Einige Projektkommunen unterliegen einem

Haushaltssicherungskonzept. Gerade hier hat sich gezeigt, dass die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger mit Kostenbewusstsein gemacht werden. Die Einsicht in die Notwendigkeit zu sparen ist vorhanden. Sie wird überdies begleitet von der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, auch zum eigenen Nachteil auf Leistungen der öffentlichen Hand zu verzichten. Die Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, dass es in den Kommunen mit einer Bürgerbeteiligung gelingen kann, sich gemeinsam Ziele zu setzen und umzusetzen.



Großer persönlicher Einsatz in den Stadtverwaltungen wurde mit hoher Bürgerbeteiligung belohnt: Wie hier in Vlotho machten die Einwohner zahlreiche Vorschläge zu „ihrem“ Bürgerhaushalt.

Castrop-Rauxel

Als moderne Verwaltung, die die Mitwirkungsmöglichkeiten ihrer 80.000 Einwohner stetig verbessern möchte, beteiligt sich die Stadt Castrop-Rauxel am Projekt „Kommunaler Bürgerhaushalt“. Mit einer Infobroschüre und einem Fragebogen wandte sich die zum Kreis Recklinghausen zählende Kommune an ihre Bürgerinnen und Bürger, um sie um Anregungen und Sparvorschläge zu bitten.

Die Kultur und die Grünanlagen in der Ruhrgebietsstadt waren die Schwerpunkte, auf die die 2.200 verteilten Fragebögen abzielten. In Castrop-Rauxel war – wie in vielen anderen Städten in NRW – der Haushalt in der Vergangenheit nicht ausgeglichen, d.h. die laufenden Ausgaben konnten durch die Einnahmen nicht mehr gedeckt werden. Die Verwaltung

Kontakt:

Lutz Kummer
Stadt Castrop-Rauxel
Bereich 20
Europaplatz 1
44575 Castrop-Rauxel

Tel. 02305 / 106 -2234
Fax 02305 / 106 -2242

finanzbereich@castrop-rauxel.de
www.castrop-rauxel.de

*Mit einer zwölfseitigen
Broschüre plus Fragebogen
wandte sich die Stadt
Castrop-Rauxel an ihre
Bürgerinnen und Bürger.*



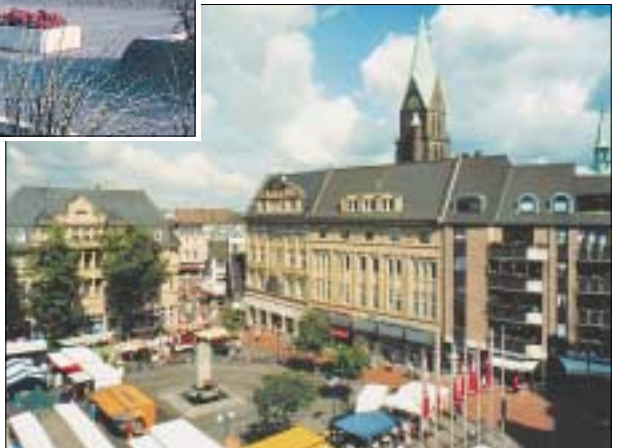


Städtische Haushaltsposten auf Bierdeckeln: Die plakative Idee von Düsseldorfer Studenten wurde beim ausgeschriebenen Designwettbewerb prämiert.

musste ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, um die Fehlbeträge abzubauen. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung, die der Castrop-Rauxeler Stadtverwaltung als Antworten in den ausgefüllten Fragebögen vorliegen, werden Grundlage für Diskussionen und Entscheidungen der politischen Gremien sein. Denn: die Meinungen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger können wichtige Schritte auf dem schwierigen Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt sein.



Stadt mit Kontrasten: Die moderne Europahalle, ein wichtiges Veranstaltungszentrum (o.), und der Altstadtmarkt in Castrop-Rauxel. (re.)



Emsdetten

Mit großem persönlichen Engagement brachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Emsdettener Stadtverwaltung ihren Bürgerinnen und Bürgern den „Kommunalen Bürgerhaushalt“ nahe. Die fahrradfreundliche Gemeinde im Münsterland (ca. 35.000 Einwohner) führte in ihrer anschaulichen Informationsbrochure in Form einer „Pättkestour“ durch Haushaltsbereiche, die Kosten verursachen, wie Kindergärten, Schulen, Jugend und Soziales oder Straßen und Parks. Außerdem gab es zwei Bürgerforen mit Gruppenarbeit und Podiumsdiskussionen sowie persönliche Gespräche auf Märkten.

All diese Bemühungen hatten Erfolg: So wollen interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Mitgliedern der zuständigen Ausschüsse konkrete Konzepte erarbeiten zum Ausbau der fast 178 km umfassenden Wirtschaftswege,



Der Einladung auf der Info-broschüre (o.) folgten die Emsdettener: Sie redeten mit der Verwaltung und brachten ihre Vorschläge ein.

Kontakt:

Jutta Schriewer

FD 20

Am Markt 1

48282 Emsdetten

Tel. 02572 / 922- 256

Fax: 02572 /922-199

schriewer@emsdetten.de

www.emsdetten.de

die die im Kreis Steinfurt gelegene Stadt unterhält. Auch die vielen Anregungen zu den Nutzungskonzepten von Gebäuden wurden schon dem Emsdettener Rat vorgestellt.

Bürgermeister Georg Moenikes spricht von einem „ehrgeizigen Projekt“, das die Stadt an der Ems sich mit dem Bürgerhaushalt vorgenommen hat. Eine hohe Bürgerbeteiligung und das positive Feedback belohnte bereits die aufwändige Vorbereitung und bisherige engagierte Durchführung.



In gut besuchten Veranstaltungen diskutierten die Bürgerinnen und Bürger mit den Vertretern der Emsdettener Stadtverwaltung. Mit Mitgliedern der Fachausschüsse wollen sie jetzt konkrete Konzepte erarbeiten.



Hamm i. Westf.

Als größte und einzige kreisfreie Stadt beteiligt sich Hamm am Projekt „Kommunaler Bürgerhaushalt“. Auch die 180.000-Einwohner-Stadt an der Lippe musste ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, um die von 1996 bis 1999 aufgelaufenen Fehlbeträge abzubauen. Mit einem strikten

Sparkurs und nicht zuletzt durch Einschnitte im Leistungsangebot hat die westfälische Kommune es geschafft, Ende 2001 erstmals wieder einen geringen Überschuss zu erwirtschaften. Damit sich diese positive Entwicklung

Kontakt:

Regina Heimann

Stadt Hamm

Theodor-Heuss-Platz 16

59065 Hamm

Tel. 02381 / 17- 9812

Fax 02381 / 17- 2910

heimann@stadt.hamm.de

www.hamm.de



*Repräsentative Ansichten
der Lippestadt Hamm:
Das technische Zentrum der
Sparkasse (o.) und der Glas-
elefant im Maximilianpark (li).*

Der Hausha
für die Geld



Wasserbaumsbaum – ein Symbol für die Flüsse in unserer Stadt



In einer umfangreichen Broschüre (re.) mit zahlreichen Schaubildern (li.) konnten sich die Bürgerinnen und Bürger in Hamm über den städtischen Haushalt informieren.

fortsetzt, sind für den Haushalt 2003/2004 die Bürgerinnen und Bürger von Hamm als Kenner der Stadt und ihrer Bedürfnisse gefragt.

Stand wegen des Doppelhaushaltes 2001/2002 zunächst die Information über das Projekt durch Broschüre, Internet und einen VHS-Vortrag im Vordergrund,

bittet die Verwaltung für die Haushaltsberatungen 2003 in einem Fragebogen um konkrete Anregungen und Vorschläge der Hammer Einwohner, ganz nach dem Motto „Machen Sie mit – denn schließlich ist es Ihr Geld!“



Keine Spielerei: Auf rd. 13,2 Mio. Euro beläuft sich der kommunale Anteil an den Gesamtbetriebskosten für die 97 Tageseinrichtungen für Kinder in Hamm.



Hilden



Persönlich machten sich in Hilden die Vertreter der Stadtverwaltung für das Gelingen des „Kommunalen Bürgerhaushalts“ stark. Durch Fragebögen, aber auch durch zahlreiche Gespräche von Verwaltungsmitarbeitern auf dem Wochenmarkt, bei Treffen mit Vereinsvertretern, in Diskussions- und Vortragsveranstaltungen, informierten sich auch Bürgermeister, Dezernenten und Kämmerer der 56.000 Einwohner zählenden Kommune im Kreis Mettmann über die besonderen Interessen der Bürgerinnen und Bürger.

In ihrer Informationsbroschüre versuchte

die Stadt Hilden, den Haushaltsplanentwurf 2002 – immerhin 560 Seiten stark – auf sechs Seiten lesbar und für jeden verständlich zusammenzufassen. Die Broschüre wurde den Tageszeitungen beigelegt.

Die Stadtverwaltung, dankbar für Vorschläge und konstruktive Kritik in Gesprächen und auf Fragebögen, gab alle Anregungen mit den entsprechenden Stellung-



*Hier wurde und
wird über den
Etat entschieden:
Das alte Hildener
Rathaus (o.) und
das neue Verwal-
tungsgebäude (r.).*



*Bürgermeister
Günter Scheib
(m.) und Heinrich
Klausgrete von
der Stadt-
kämmerei (r.)
im Gespräch mit
einer Bürgerin.*

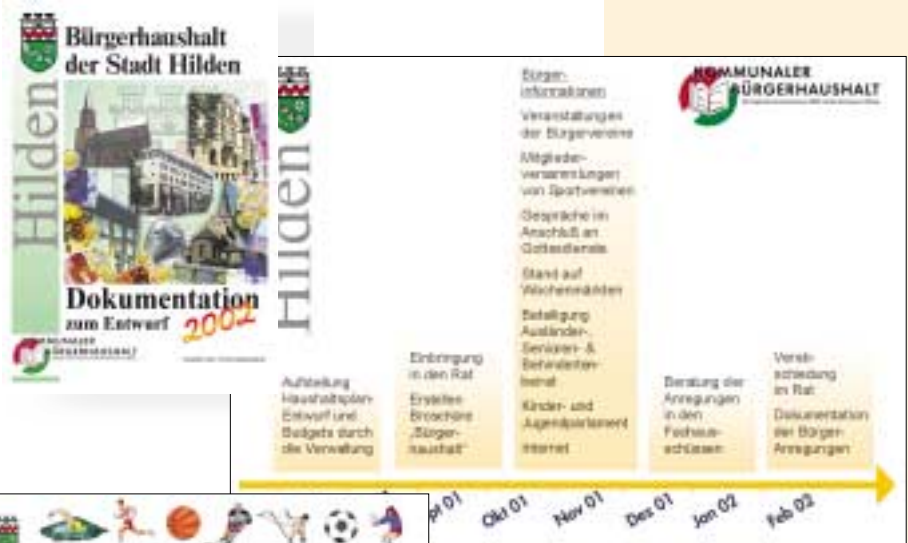


Kontakt:
Heinrich Klausgrete
Stadt Hilden
Am Rathaus 1
II / 20 Kämmerei
40721 Hilden

Tel. 02103 / 72- 202
Fax 02103 / 72- 604

heinrich.klausgrete@hilden.de
www.hilden.de

nahmen der betroffenen Ämter zur Beratung an den Rat der Stadt weiter. Was aus ihren Beiträgen geworden ist, erfuhren diejenigen Hildener, die den Fragebogen ausgefüllt hatten, in einer Dokumentation.



**Vom Entwurf bis zur Verabschiedung im Rat:
Der Kommunale Bürgerhaushalt von Juli 2001
bis Februar 2002 (o.re.).**

**Beispiel Sport: die Kluft zwischen Ausgaben und
Einnahmen wird durch Zuschüsse geschlossen (u.li.).**

Monheim am Rhein

Kontakt:

Guido Krämer

Stadtverwaltung

Monheim am Rhein

Finanzservice

Postfach 10 06 61

40770 Monheim am Rhein

Tel. 02173 / 951-202

Fax 02173 / 951-25-202

gkraemer@monheim.de

www.monheim.de

Der Kreis Mettmann ist im Projekt „Kommunaler Bürgerhaushalt“ gleich zweimal vertreten: Neben Hilden möchte auch die Stadt Monheim am Rhein als bürgerfreundliche Kommune ihre 45.000 Einwohner an der Gestaltung des städtischen Etats beteiligen.

Umfrageunternehmen und Grafiker wurden zu Rate gezogen, um bei Bürgerforen und mit Hilfe von professionellen Fragebögen herauszubekommen, welche kommunalen Dienstleistungen die Monheimer kennen, nutzen und wie sie den Einsatz der dafür erforderlichen finanziellen Mittel beurteilen.

Eine Besonderheit in Monheim am Rhein ist der kommunale Ordnungsdienst (KOD), der seit April 2000 als Ansprechpartner vor Ort den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung



*Monheims Altstadt (l.)
mit ihrem Wahrzeichen,
dem Schelmenturm (o.).*

Ein Grafiker entwarf Fragebögen und Broschüren zum „Kommunalen Bürgerhaushalt“ in Monheim.



steht. Der KOD, derzeit mit vier Vollzeitkräften besetzt, wurde seitdem fast 600 Mal gefordert, das waren rund 2.800 Stunden.

Die Monheimer Stadtverwaltung will u.a. von ihren Bürgerinnen und Bürgern wissen, ob der finanzielle Aufwand für den Ordnungsdienst, der zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens eingerichtet wurde, angemessen ist – die Antwort dürfte auch für viele andere Städte in Nordrhein-Westfalen interessant sein.



Als besonders werbewirksame Maßnahme für das Projekt in Monheim schlugen die Düsseldorfer Design-Studenten eine Stadtrundfahrt mit dem „Haushaltsbus“ zu den kostenträchtigen Punkten im Ort vor – eine Idee, die natürlich auch alle anderen teilnehmenden Kommunen aufgreifen können.



*Designer-Ideen für Monheim:
Der „Haushaltsbus“ (o.re.) und
der Etat auf Kontoauszügen.*

Vlotho

Mit ganz konkreten Ergebnissen wurde die Stadt Vlotho im Kreis Herford für ihre Beteiligung am Projekt „Kommunaler Bürgerhaushalt“ belohnt.

Neben einer Infobroschüre und moderierten Gesprächsforen startete die Kommune ein Schülerprojekt mit einer 10. Klasse des Weser-Gymnasiums. „Ohne Moos nix los“ hieß das Motto, unter dem sich die

Schülerinnen und Schüler mit den sie betreffenden Kostenstellen im städtischen Haushalt beschäftigten. Ihr Vorschlag: Damit ihr Schulbus wirtschaftlicher fahren kann, soll eine wenig frequentierte Haltestelle eingespart werden. So spart der Bus sechs Kilometer pro Strecke – und die Stadt Geld. Ein Beispiel dafür, dass Bürgerinnen und Bürger Einschränkungen akzeptieren und sie sogar selbst anregen, wenn sie zumutbar und wirtschaftlich sinnvoll sind. Auch sonst war die Beteiligung der Menschen in der ostwestfälischen Gemeinde sehr



Ostwestfälische Idylle: Vlothos historische Altstadt (o.) und die Weserschiffahrt (l.).



An diesem Kalender konnten die Einwohner den zeitlichen Ablauf des Bürgerhaushalts in Vlotho ablesen.

Kontakt:

Volker Nentwig
Stadt Vlotho
Lange Straße 60
32602 Vlotho

Tel. 05733 / 924 - 175
Fax: 05733 / 924 - 200

v.nentwig@vlotho.de
www.vlotho.de

groß. Ein weiterer Vorschlag der Bürgerinnen und Bürger ist die gemeinsame Renovierung von Kindergarten und Schule. Die Stadt soll das Material stellen und die Eltern wollen ihren Anteil in Form von Arbeitsstunden einbringen. Alle Anregungen wurden als Ratsvorlagen formuliert und die Schülerergebnisse dem Haushaltsausschuss präsentiert.



Schülerinnen und Schüler stellten ihre Sparvorschläge dem Vlothoer Haushaltsausschuss vor.

Die Projektträger und „www.buergerhaushalt.de“

Kontakt:

Innenministerium NRW

• **Achim Dornik**

Achim.dornik@im.nrw.de

Tel. 0211 / 871 - 2986

• **Klaus Adam**

klaus.adam@im.nrw.de

Tel. 0211 / 871 - 2522

Bertelsmann Stiftung

Oliver Haubner

Oliver.haubner@bertelsmann.de

Tel. 05241 / 81 - 81119

Die Träger des Projektes „Kommunaler Bürgerhaushalt“ sind das NRW-Innenministerium (Haroldstr. 5, 40190 Düsseldorf) und die Bertelsmann Stiftung (Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh).

Demokratie fördern, Bürgernähe schaffen – das sind die erklärten Ziele der Projektträger. Der „Kommunale Bürgerhaushalt“ ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit: Das Ministerium, das als Kommunalaufsicht die Städte in NRW auch beraten und unterstützen will, nutzt hierfür die wertvollen Erfahrungen der Bertelsmann-Stiftung in der Projektarbeit.



Auf der Website www.buergerhaushalt.de können sich Interessierte über das gesamte Projekt informieren. Es gibt Links zu den teilnehmenden Kommunen, außerdem kann man E-Mails zum „Kommunalen Bürgerhaushalt“ abonnieren.

Diese Druckschrift wird gemeinsam von der Bertelsmann Stiftung und dem Innenministerium Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Herausgeber zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

